



Mein Land



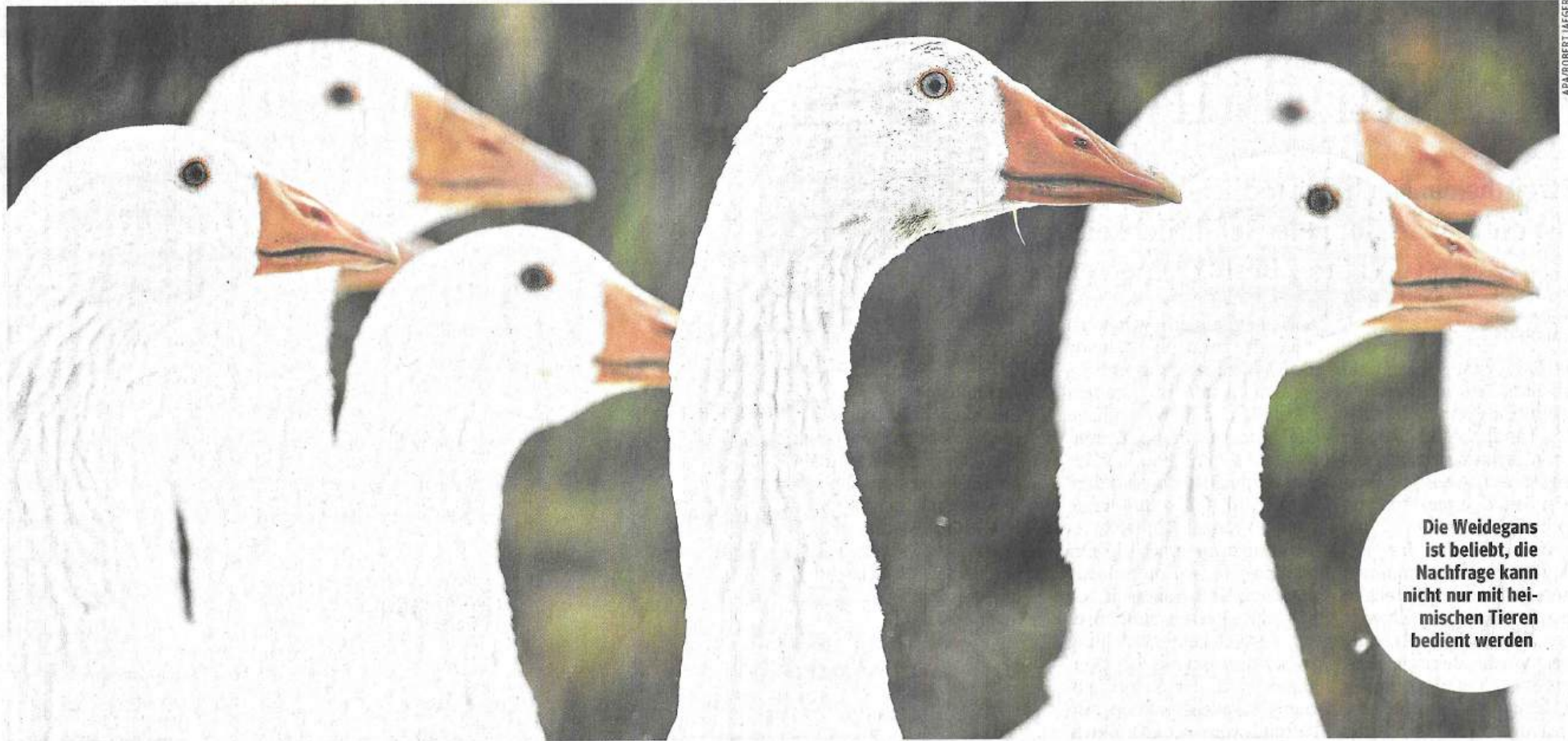
Hunde alltagstauglich erziehen
Hundetrainerin Conny Sporrer
mit Tipps für Tierbesitzer

13

CONNY SPORRER / CSM

Seite 11 | Sonntag, 8. Oktober 2023 | KURIER.at/chronik

KURIER



APA/ROBERT JAEGER

Die Weidegans ist beliebt, die Nachfrage kann nicht nur mit heimischen Tieren bedient werden

G'riss ums Gansl

Damit Hunde nicht beißen

Verhaltensregeln für Hundehalter und ihre Mitmenschen – damit das Zusammenleben möglichst gefahrlos abläuft

VON HEDWIG DERKA

Seit mindestens 30.000 Jahren sind Hund und Mensch ein Team. Was als Jagdgemeinschaft begann, entwickelte sich zur großen Liebe. Trotz der langen gemeinsamen Geschichte und der ähnlichen Sozialstrukturen, die Zwei- und Vierbeiner unzertrennlich zusammenbrachten, kommt es immer wieder zu Missverständnissen, zu gefährlichen Zwischenfällen und in Ausnahmefällen zu tödlichen Verletzungen – wie am Montag. Da attackierte ein American Staffordshire Terrier eine Joggerin in Oberösterreich so schwer, dass die 60-Jährige am hohen Blutverlust starb.

Experten nehmen den tragischen Unfall mit strafrechtlichen Folgen zum Anlass und erklären, was Hundebesitzer und Haustierlose für ein möglichst sicheres Zusammenleben wissen sollten.

Was müssen Hund und Halter können, um gesellschaftsfähig zu sein?

„Hunde müssen alltagstauglich erzogen sein. Sie müssen den Rückruf perfekt beherrschen, lernen, Reize entspannt auszuhalten, und eine gute Leinenführigkeit aufweisen“, sagt Hundetrainerin Conny Sporrer, die ihr Wissen neuerdings auch online über



CONNY SPORRER / CSM

Hundetrainerin Conny Sporrer: „Halter trägt Verantwortung“

hundetraining.me teilt. Diese drei wichtigsten Regeln sollten regelmäßig trainiert werden, nur so sind sie auch im Ernstfall abrufbar.

Welche Vorsichtsmaßnahmen sieht das Gesetz vor?

In den meisten Bundesländern ist vor der Anschaffung eines Hundes ein Sachkundenachweis zu erbringen. Österreichweit gilt eine Maulkorbpflicht bzw. eine Maulkorb- und Leinenpflicht an belebten Orten. Das Kuratorium für Verkehrssicherheit, KfV, ruft in Erinnerung: „Bei Überlassung an Strafmündige bleibt der Halter verantwortlich. Bei Zuwiderhandeln drohen Verwaltungsstrafen so-

wie Tierhalteverbote.“ Für „Listenhunde“ sind die Bestimmungen strenger.

Wie verhält man sich, wenn ein Hund frei herumläuft?

„Es liegt ganz klar am Halter, dass sein Hund niemanden belästigt“, sagt Sporrer. Ob Rassetier oder Mischling – je nach Erbgut sind die einen eher territorial getrieben, bei anderen bricht mitunter der Jagdinstinkt durch. Auch soziale oder sexuelle Motive können das tierische Verhalten beeinflussen.

„Beim Zusammentreffen mit frei laufenden Hunden sollten Sie möglichst Ruhe bewahren“, rät die Tierschutzorganisation Vier Pfoten. Wer wegläuft, riskiert, den Jagdtrieb zu wecken. Wer schreit oder mit den Armen fuchelt, verschreckt den Hund; und diese Angst macht ihn unsicher.

Kann man freundliche Hunde gefahrlos streicheln?

Eine entspannte Körperhaltung zeigt an, dass der Hund für die Kontaktaufnahme bereit ist. Schwanzwedeln ist dabei kein verlässliches Zeichen von Freude. „Überlassen Sie dem Hund, ob er sich nähern oder zurückziehen will. Lassen Sie sich vor dem Streicheln beschnuppern“,

betont der KfV. Vier Pfoten ergänzt: „Streicheln Sie den Vierbeiner nie von oben.“

Wann ist Gefahr in Verzug?

Hunde kommunizieren vor allem über Körperhaltung und Lautsprache. Beschwichtigungssignale (siehe rechts) dürfen nicht ignoriert werden. „Einem Hund, der lange Blickkontakt hält und tief knurrt, geht man besser aus dem Weg“, führt Sporrer aus. Man könne aber ebenso den Halter bitten, den Vierbeiner anzuleinen.

„Steht der Hund mit angespannter Körperhaltung, hoch getragenem oder eingezogenem Schwanz und gesträubten Haaren da, ist Vorsicht geboten“, bestätigt Vier Pfoten. Tabu ist, den Hund direkt anzustarren.

Was sind potenziell gefährliche Situationen?

„Stören Sie einen Hund niemals beim Schlafen, Essen oder Spielen“, heißt es beim KfV. Ein territorial motivierter Hund etwa kann sich bei schnellen Bewegungen oder beim Laufen verantwortlich fühlen. Hier gilt es, die Geschwindigkeit zu drosseln bzw. stehen zu bleiben, bis sich der Halter um den Vierbeiner kümmert. Im Falle eines Sturzes ist rasches Aufstehen gefragt. Gelingt das

nicht, rollt man sich am besten ein, schützt den Nacken mit den Händen, dreht das Gesicht zum Boden und verharrt starr in dieser Körperhaltung.

Was schützt Kinder im Umgang mit Hunden?

Kinder sind oft laut und wild und so für das Tier ein ungewohnter Umgang. Das unberechenbare Gebilde kann Hunde verunsichern. Kind und Hund dürfen daher nie ohne Aufsicht zusammen sein. Zudem müssen Heranwachsende rechtzeitig lernen, den Hunden mit Respekt zu begegnen. Zum einen müssen sie verstehen, dass diese keine Plüschfreunde sind. Zum anderen muss ihnen klar gemacht werden, dass fremde Haustiere eventuell anders ticken als das eigene. Vier Pfoten hebt dazu hervor: „Erklären Sie Kindern die Verhaltensregeln, bevor es zum Hundekontakt kommt.“

Was ist nach einem Zwischenfall zu tun?

„Jede Bissverletzung gehört ärztlich versorgt“, sagt Sporrer. Die Wunde muss desinfiziert, der Tetanus-Schutz abgefragt werden. Ist das Tier gegen Tollwut geimpft? Der Arzt wiederum ist verpflichtet, jeden Unfall mit Hund anzugehen.

Signale

Verständigung

Hunde kommunizieren über unterschiedliche Kanäle. In erster Linie verständigen sie sich durch Körpersprache. Zudem tauschen sie Informationen über Gerüche aus. Nicht zuletzt benützen sie verschiedene Laute. Um Hunde zu verstehen, muss die Kombination aus Körper- und Lautsprache richtig interpretiert werden

Beschwichtigung

Stehenbleiben, Kratzen oder über die Schnauze lecken dienen Hunden dazu, Unwohlsein auszudrücken. Sie senden diese Signale, um Konflikte aus dem Weg zu gehen. Das Gegenüber muss die Zeichen zunächst erkennen, sinngemäß verstehen und entsprechend reagieren

Lautsprache

Hunde bellen aus unterschiedlichen Gründen. Sie wollen damit z. B. Aufmerksamkeit erregen. Auch wenn sie sich in die Enge getrieben fühlen oder sich fürchten, bellen sie in höherer Tonlage. Grundsätzlich gilt: Je schneller das Bellen, desto höher ist die Erregung des Hundes. Wachsame, ernstes Bellen ist hingegen eher tief. Manchmal bellen die Haustiere aus Langeweile. Ebenso unterschiedlich ist Knurren zu deuten. Es kann als Warnung gedacht sein oder etwa im Spiel Erregung anzeigen. Hunde winseln, wenn sie sich unwohl fühlen, aus Einsamkeit oder weil sie Schmerzen leiden

Der alte Kampf um neue Regeln für Hund und Mensch

Streitthema. Nach der tödlichen Attacke in Oberösterreich ist die Debatte um die Gefährlichkeit von Kampfhunden (und ihrer Besitzer) neu entbrannt

VON MARKUS FOSCHUM

Eine Frau geht joggen, am helllichten Tag, in ihrer Heimatgemeinde, einem kleinen Dorf. Ländliche Idylle. Sie kehrt nicht mehr zurück, nie mehr. Stirbt, weil sie von einem Hund attackiert und totgebissen wird.

Ein Szenario, das aus einem Horrorfilm stammen könnte, ja bitte sollte, doch in Naarn in Oberösterreich wurde es Realität. Seit Montag dieser Woche herrscht Fassungslosigkeit und es stellen sich immer wieder die gleichen Fragen: Wie konnte das passieren? Und: Wie kann man so etwas verhindern?

Wie immer nach Hundebissen fällt irgendwann der Satz „Das Problem ist am Ende der Leine.“ Elisabeth

gezüchtet wurden. Jetzt so zu tun, als seien alle Hunde gleich, ist einfach Unsinn.“

Dem stehen Studien gegenüber, die keine explizite Gefährlichkeit von „Kampfhunden“ sehen. „Bei einer der umfangreichsten Studien wurden über 13.000 Hunde von 31 Rassen mittels Wesenstests evaluiert. Nicht nur wurden große Unterschiede zwischen Individuen innerhalb einer Rasse gefunden, es konnte auch keine Beziehung zwischen rassetypischem Verhalten und der ursprünglichen Gebrauchsfunktion, also beispielsweise der Bewachung des Hofes oder dem Einsatz bei Hundekämpfen, festgestellt werden“, betont die Organisation Tierschutz Austria. Der Hunde-Wissenschaftler James Serpell von der Universität von Sydney, wieder

Regelungen

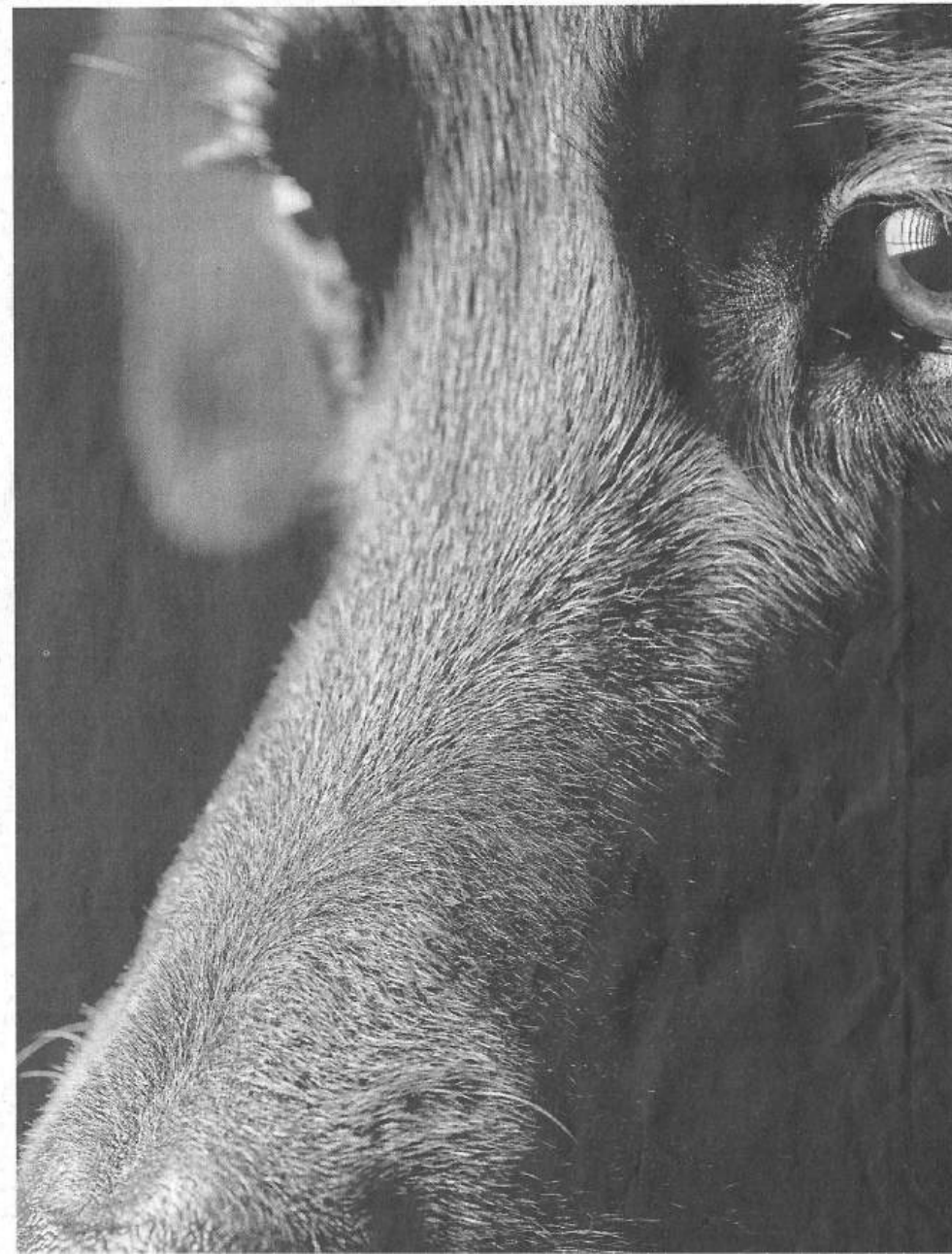
Hundehaltung

Es besteht in Österreich eine Pflicht zur Kennzeichnung mit Mikrochip und zur Registrierung in der bundesweiten Heimtierdatenbank für Hunde. Grundsätzlich wird eine Abgabe („Hundesteuer“) eingefordert. Die Höhe variiert nach Gemeinde



Maulkorb- und Leinenzwang

Zustimmungen über Maul-



TIMSA/ISTOCKPHOTO

... zu tun, dass diese Hunde mehr oder minder böse zur Welt kommen. Es kommt immer darauf an, wie der Halter oder die Halterin den Hund erzieht.“

Wie aber soll kontrolliert werden, wie ein Hundebesitzer sein Tier erzieht und behandelt? Entsprechendes Training und einheitliche Regeln in allen Bundesländern werden gefordert. Und natürlich wird auch der Ruf laut, „Kampfhunde“ zu verbieten.

Unterschiede

Gemeinsam ist „Amstaff“, Pitbull und Co., dass ihre Vorfahren für (illegale) Hundekämpfe gezüchtet wurden. Da waren Mut, Aggressivität und starke Muskeln gefragt. Der österreichische Verhaltensforscher Kurt Kotrschal von der Universität Wien meinte schon 2018 in einem Spiegel-Interview: „Es ist vollkommen klar, dass unterschiedliche Rassen zu unterschiedlichen Zwecken

... kann man Aggression nicht verlässlich bei einzelnen Hunden vorhersagen, sondern nur tendenzielle Aussagen treffen.“

Zahnloses Verbot?

Anderswo wurde restriktiv durchgegriffen. In Dänemark sind seit 2010 sogar 13 Hunderassen als gefährlich eingestuft, weshalb ihre Haltung, Zucht und auch Einreise generell verboten sind. Eine Studie zeigte aber wieder, dass diese Maßnahme keine große Auswirkung auf die Häufigkeit und Schwere von Bissunfällen hatte.

Was bleibt zurück? „Wir können nicht einfach zur Tagesordnung übergehen“, betonte OÖ-Landesrat Michael Lindner nach der tödlichen Attacke. Forderungen nach einheitlicher Leinen- und Maulkorbpflicht werden laut. Der entscheidende Faktor bleibt aber der Mensch, der zu den Hunden gehört.

... ist man verpflichtet, Hundexkremente zu entfernen



Listenhunde

Die Haltung von sogenannten „Listenhunden“ (auch „Kampfhunde“ genannt) bzw. „Hunden mit erhöhtem Gefährdungspotenzial“ ist von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich geregelt. In Wien und NÖ müssen gewisse Rassen an öffentlichen Plätzen Maulkorb und Leine tragen, die Hundehalter eine Prüfung ablegen. In Vorarlberg sind Listenhunde bewilligungspflichtig. In anderen Bundesländern gibt es keine gesonderten Regeln

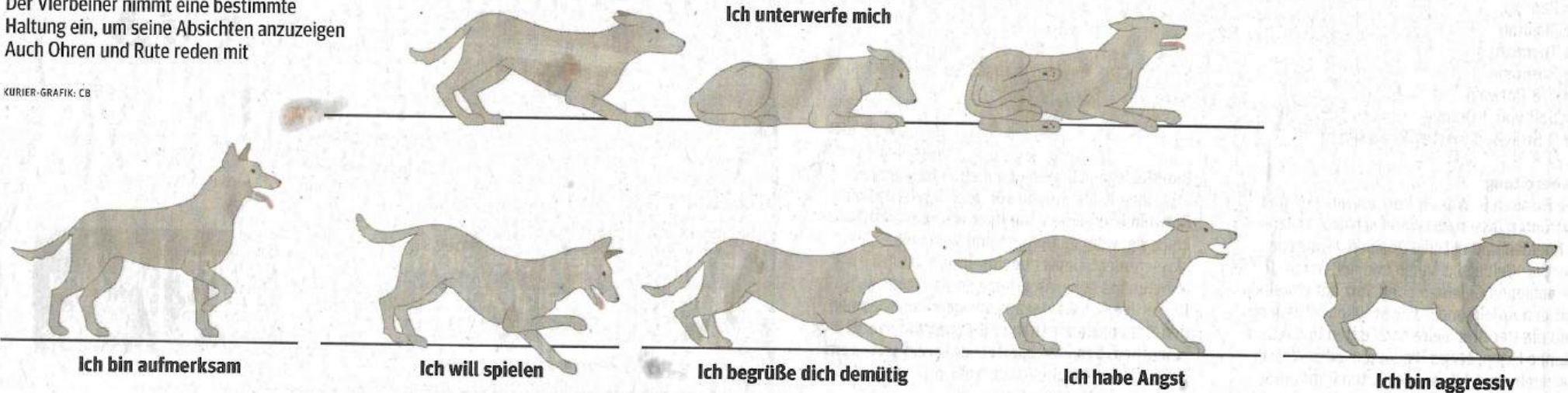


Bester Freund des Menschen oder gefährliche Bestie – Hunde polarisieren

SO SPRECHEN HUNDE MIT IHREM KÖRPER

Der Vierbeiner nimmt eine bestimmte Haltung ein, um seine Absichten anzuzeigen. Auch Ohren und Rute reden mit

KURIER- GRAFIK: CB



E
e
d
r
i
J
s
i
t
e
w
r
i
l
a
h
i

K
U
c
u
E
v
s
o
r
u
n
e
s
e
s
u
c

S
i
e

g
e
r
m
i
r
w
e
i
b
e
n
ä
c

W
a
s
S
i
e
:

d
a
s
n
o
c
h
m
ö
c
h
e
r

N
ä
r
:
C
P
e
k
i
R
e
i
n
g
a
n
z
J
e
t
z
t
O
l
y
n
M
ö
g
l
i
c
h
O
l
y
n
:
d
i
e
s
a
l
l
e
s
w
ä
r
e
e
i
n
Z
i